

CRASH-TEST

Duschabtrennungen im Stress

Duschplätze gehören zu den Sanitärobjekten, deren Austausch durch die damit verbundenen Fliesenarbeiten nicht so einfach möglich ist. Sie prägen daher ein Bad oft Jahrzehnte. Neben anspruchsvollem, zeitlosem Design ist bei dieser Langzeit-Investition vor allem auf eine hohe Qualität zu achten, die in der Regel nur Markenhersteller bieten. Dies gilt natürlich gleichermaßen für Duschabtrennungen wie die von Koralle aus Vlotho. Umfangreiche Tests beweisen den hohen Standard der Produkte. Im Prüfraum werden die Duschabtrennungen mit einem 50 kg schweren Testsack auf ihre Stoßsicherheit von innen und außen getestet.

Alle Abtrennungen werden nach DIN – z. B. auch auf Dichtigkeit – und darüber hinaus durch zusätzliche Tests auf Herz und Nieren geprüft. So müssen die Duschtüren 40 000 mal, sogar über den Anschlag hinaus, einer Belastung standhalten, die bei einer dreiköpfigen Familie einer Nutzungsdauer von 18 Jahren entspricht. Das ist doppelt so viel, wie die Norm vorschreibt. Wenn solche Unterscheidungsmerkmale dem



Bauherrn und Sanierer im Rahmen der fachlichen Beratung erklärt werden, dann wird der qualitätsorientierte Endverbraucher den Marken-Mehrwert erkennen und sich ganz bewusst für ein Qualitätsprodukt entscheiden.

LEGIONELLENJAGD

Erste Ergebnisse

Seit November 2011 müssen große Warmwasseranlagen in vermieteten Gebäuden einmal jährlich auf Legionellen getestet werden. Die bisherigen Untersuchungen zeigen laut Dekra, dass ein erheblicher Teil der Proben Belastungen mit Legionellen aufweisen. Die Experten von Dekra raten deshalb dazu, von Sachverständigen eine systematische Schwachstellenanalyse der Warmwasserbereitungsanlage vornehmen zu lassen. Die neue Trinkwasserverordnung schreibt vor, dass in vermieteten Gebäuden mit Großanlagen im Sinne dieser Verordnung einmal jährlich Wasserproben entnommen und analysiert werden müssen. Hinzu kommt als Bedingung, dass Duschen oder andere Einrichtungen vorhanden sein müssen, die zu einer Vernebelung von Wasser führen.

Damit sind praktisch sämtliche Mietshäuser sowie viele Gewerbeimmobilien mit zentraler Warmwasserversorgung betroffen. Technische Schwachstellen und Defizite im Betrieb

begünstigen die Vermehrung der Krankheitserreger: Zu große Wasserspeicher oder überdimensionierte Leitungen führen zu langen Verweilzeiten des Warmwassers. Auch geringe Warmwassertemperaturen aufgrund von falsch verstandenem Energiesparen fördert das Legionellenwachstum. Vermieter und Verwalter gehen auf Nummer sicher, wenn sie eine technische Beurteilung aller Komponenten auf Basis der gesetzlichen Vorgaben und technischen Regeln durchführen lassen, raten die Experten von Dekra. Sie erkennen die kritischen Punkte und können auf Modernisierungsbedarf oder Verbesserungen in der Betriebsführung hinweisen.



PROFI-TIPPS

Leitfaden Energiesparen

Welche Anforderungen ergeben sich aus der aktuellen Fassung der Energieeinsparverordnung (EnEV)? Was muss bei der Erstellung des Energieausweises beachtet werden? Und welche Details gilt es bei der energetischen Bewertung einer Immobilie zu beachten? Über diese und andere Themen können sich Energieberater ab sofort in der neuen BDH-Broschüre „Zukunft der Heizung? Heizung der Zukunft! Effiziente Heizungsmodernisierung mit optimierter Wärmeübergabe“ informieren.

Neben vielen Anlagen- und Modernisierungsempfehlungen beinhaltet die Broschüre auch eine ausführliche Aufwand- und Nutzenanalyse. Diese verdeutlicht anhand eines exemplarischen 150 m² großen Einfamilienhauses, welche Maßnahmen und Investitionskosten zu welchen Energieersparnissen führen. Die neue Broschüre ist ab sofort unter www.bdh-koeln.de zu beziehen. Dort steht sie unter der Rubrik „Publikationen“ zum Download bereit. Weitere hervorragende Informationen stehen kostenfrei zur Verfügung.



DAS ZITAT DES MONATS

**Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind.
Andere gibt es nicht.
(Konrad Adenauer, erster Bundeskanzler der
Bundesrepublik Deutschland)**

TELLER, TANK UND TROG

Biosprit und Welthunger

Trotz Dürre in den USA bleibt im globalen Maßstab die Getreideproduktion stabil. Das meldet die Agentur für Erneuerbare Energien aus Berlin. Trotz Wetterrisiken und eines zunehmenden Bedarfs an Agrarrohstoffen für Lebensmittel und Futtermittel sowie Industrie bleibt genügend landwirtschaftliche Fläche für die Produktion umweltfreundlicher Bioenergie. Das zeigt die heutige Schätzung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA). Trotz der Dürre in weiten Teilen Nordamerikas, die vor allem dem Mais zu schaffen macht, rechnet das USDA im weltweiten Maßstab mit

einer vergleichsweise großen Getreideernte. Gleichzeitig erwartet die UN-Landwirtschaftsorganisation FAO eine Rekordernte an Reis, dem wichtigsten Grundnahrungsmittel in weiten Teilen Asiens.

Das zeigt: Teller, Trog und Tank können weiterhin gut mit Energie vom Acker bedient werden. Nicht nur in den USA, sondern auch in Indien haben es die Bauern in diesem Jahr mit Wetterkapriolen zu tun. So fiel der Monsun in Teilen des Subkontinents schwächer aus als erwartet. Für einzelne Regionen bedeutet dies schwere

Ertragsausfälle und Leid für die Bauern, die in vielen Ländern von Hunger betroffen sind. Hunger ist aber ein Armuts- und Verteilungsproblem und nicht auf das Wachstum der Bioenergie zurückzuführen. Im weltweiten Maßstab müsste kein Mangel herrschen, wie die jüngste USDA-Schätzung zeigt. Mit 2247 Millionen Tonnen sollen in der Saison 2012/13 weltweit zwar 2,7 Prozent weniger Getreide geerntet werden als im Vorjahr; das Niveau des Jahres 2010/11, als 2199 Mio. t eingebracht wurden, wird aber laut Prognose um 2,2 Prozent deutlich übertroffen.